Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 193. Mittwoch den 20. August. 1834.

Inland.

Berlin, 18. August. Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Ludwig Reinhold Schiemann ist zum Justiz-Commissarius für die Untergerichte des Glogauer Kreises, mit Anweisung seines Wohnorts in Glogau, bestellt worden.

Angekommen: Der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche General-Major und Kommandant von Schwerin, von Kamptz, von Dresden.

Abgereist: Der Herzogl. Sachsen-Altenburgsche Wirkliche Geheime Rath und Minister, Edler von Braun, nach Leipzig.

Deutschland.

München, 9. August. Wie es heißt, will die Regierung zu dem im nächsten Jahre zu eröffnenden Bau des Kanals, welcher die Donau mit dem Rhein verbinden soll, einen großen Theil des Heeres verwenden. — Die Druckschrift: „Der Aristokraten-Katechismus" wurde mit Beschlag belegt. — Die Münchener politische Zeitung meldet über Griechenland: „Briefe aus guter Quelle versichern, daß nunmehr auch der Prozeß der übrigen Verhafteten, welche staatsgefährlicher Verbindungen angeschuldigt waren, beendigt und entschieden worden sey. Die Verhafteten wurden freigesprochen und ihrer Haft entlassen." — Briefe von ganz neuem Datum aus sehr zuverlässiger Quelle melden die gänzliche Unterwerfung auch der Bewohner der innern Maina, und sohin die Unterdrükkung des ganzen Aufstandes.

Darmstadt, 7. August. Die Straßburger Zeitungen erzählen von einem Duell, das kürzlich auf der Rhein-Insel bei dem Momument des Generals Desaix zwischen Grafen von Blücher, Neffen des berühmten Preußischen Feldmarschalls, und Grafen d'Aubree stattgefunden, dessen eigentliche Veranlassung aber bis jetzt nicht bekannt sei. — Da Graf v. Blücher im vorigen Jahre längere Zeit in unserer Mitte lebte, und hier mehrere Freunde und Bekannte zählt, so bin ich im Stande, die betreffende Angabe zu berichtigen und zu vervollständigen. — Graf von Blücher, nicht der Neffe, sondern der Enkel des ruhmgekrönten Preußischen Heerführers, ist mit einer eben so reichen als liebenswürdigen Britin vermählt, und befand sich zu Baden-Baden, wo besagter Graf d'Aubree absichtlich mit ihm Händel anzuspinnen suchte, wahrscheinlich aus Motiven, die dem Gebiete der Eitelkeit angehörten. Namentlich machte er ihm den späterhin als ungegründet erwiesenen Vorwurf, es habe derselbe zu Paris ein Duell abgelehnt u. s. w. Graf von Blücher benahm sich bei dem hierdurch von dem Franzosen hervorgerufenen Wortwechsel lediglich als Mann von Ehre, wie Augenzeugen versichern, und schritt erst alsdann zur Herausforderung, als die muthwillige Absicht des Andern, ihn zu beleidigen, außer Zweifel stand. Nunmehr wurde ausgemacht, daß in einer Entfernung von 25 Schritten und auf Barriere drei Paar Kugeln gewechselt, bei etwaiger Erfolglosigkeit derselben aber das Duell als beendigt betrachtet werden sollte. — Graf Blücher erschoß seinen Gegner im ersten Gange.

Frankfurt, 11. August. Die Königin von Großbritannien und Irland wird künftigen Sonnabend am 16ten d. von Bad Liebenstein hier wieder eintreffen. An demselben Abend beabsichtigt die Königin nach Mainz zu gehen, sich am darauf folgenden Tage, am 17ten, Morgens auf dem Dampfboote nach Rotterdam einzuschiffen, um am 20sten in London zu seyn. — Der Fürst und die Frau Fürstin von Thurn und Taxis sind heute hier eingetroffen.

Hannover, 13. August. Durch die heute ausgegebene Nummer der Gesetz-Sammlung wird das von Sr. Majestät dem Könige unterm 30sten v. M. erlassene „Gesetz, die Auflösung des Schatz-Kollegiums und den künftigen Betrieb der von demselben wahrgenommenen Geschäfte betreffend" publizirt. In diesem wichtigen Gesetze wird die Ständische Mitwirkung bei dem Schulden-Wesen und dem Staats-Finanz-Haushalte überhaupt festgestellt.

Rußland.

Petersburg, 9. August. Der Kaiser hat das im Reichs-Rath entworfene Reglement über die Kompetenz der Gerichts-Behörden für Verbrechen, welche von Unterthanen des Russischen Reichs im Königreich Polen oder von Bewohnern des Königreichs Polen im Kaiserreiche verübt werden, bestätigt. In diesem Reglement heißt es unter anderm: Wenn eine und dieselbe Person eines schweren Verbrechens in einem der bei-

den Länder und eines geringern in dem andern angeklagt ist, so soll sie dort gerichtet werden, wo sie das schwerere Verbrechen begangen hat. — Personen, welche im Kaiserreiche zu einem der privilegirten Stände gehören, behalten ihre Rechte in deren ganzem Umfange.

Alle Personen, welche sich künftig mit der Privat-Erziehung in Rußland zu beschäftigen wünschen, zerfallen in drei Abtheilungen: in Erzieher, Lehrer und Lehrerinnen, und dürfen sich nur ausschließlich einer derselben widmen. Sie müssen durchaus zu einer der christlichen Konfessionen sich bekennen und von Seiten ihrer Moralität aufs beste bewährt seyn; das zweite ihnen obliegende Erforderniß sind hinlängliche wissenschaftliche Kenntnisse, nach Verhältniß der Berufs-Abtheilung, für welche sie sich bestimmen. Sie müssen, wollen sie sich diesem Fache nach den angedeuteten Modificationen widmen, auch der ihnen vom Reglement verheißenen Rechte theilhaftig werden, Russische Unterthanen seyn. Niemand darf sich in einem Privathause mit der Jugend-Erziehung beschäftigen, der nicht ein ihn dazu autorisirendes Certificat von der kompetenten Behörde besitzt. Ausländer, die nach Grundlage des Reglements das Recht erlangt haben, dem Erziehungs-Fache in Rußland in einem der erwähnten drei Fächer obzuliegen, können dieses Recht ungestört ausüben, selbst wenn sie nicht wünschten in Russische Unterthanenschaft zu treten; dann gehen sie aber auch der diesen Abtheilungen durch das Reglement zugewiesenen Rechte und Vortheile verlustig. Aufseher und Aufseherinnen, deren Geschäft sich auf die bloße physische Kinder-Erziehung beschränkt, gehören nicht in die Kategorie der oben angedeuteten Erziehungs-Fächer. Sie unterliegen daher auch keiner Prüfung ihrer Kenntnisse, noch bedürfen sie dazu der Zeugnisse. Der Ruf ihrer Moralität und Führung ist für sie hinlänglich. Der Beruf eines Erziehers wird ausschließlich den Personen ertheilt, die auf einer der höheren Lehr-Anstalten einen vollständigen wissenschaftlichen Cursus absolvirt, ein erfolgreiches Examen darüber bestanden und von einer der Russischen Universitäten den Rang eines **wirklichen Studenten** erhalten haben, und sich in Privathäusern der Jugend-Erziehung zu widmen wünschen.

Im Grodnoschen Gouvernement ist das Vermögen von dem Karthäuser-Kloster zu Bereza, und von 263 Personen konfiszirt worden, welche an dem polnischen Aufruhr thätig theilnahmen. Die Liquidations-Kommission zu Grodno macht ihre Namen auch in der Preuß. Staatszeitung (Nr. 227 vom 17ten August) bekannt, und fordert auswärtige Gläubiger zur Anmeldung ihrer Ansprüche binnen Jahresfrist auf.

Großbritannien.

London, 9. August. Ein vom Unterhause niedergesetzter Ausschuß zur Untersuchung der Sache des Herrn Buckingham, jetzigen Parlaments-Mitgliedes, der im Jahre 1823, nachdem ein von ihm in Kalkutta herausgegebenes Journal von der Regierung der Ostindischen Compagnie unterdrückt worden war, auf Befehl dieser Regierung Indien binnen zwei Monaten hatte verlassen müssen, hat das Gutachten abgegeben, daß Herrn Buckingham voller Schaden-Ersatz gebühre, und daß der Ostindischen Compagnie anzurathen sey, denselben aus eigener Bewegung zu gewähren, damit der Betrag nicht erst in der nächsten Session vom Parlamente festgestellt zu werden brauche.

Die **Times** enthält ein vom 4ten d. M. datirtes Schreiben des Römischen Doktors der Theologie, Luigi Giustiniani, in Bezug auf die vom Oberhause verworfene Dissenter-Bill, folgenden Inhalts: „Ich bin überzeugt, daß es vielen Ihrer Leser nicht unangenehm seyn wird, einige Lokal-Nachrichten über Rom zu vernehmen, zu deren Mittheilung ich dadurch veranlaßt wurde, da ich in Ihrem Blatte las, die Englischen Dissenters seyen von den Universitäten ihres eigenen Landes ausgeschlossen. Dagegen kann ich Ihnen versichern, daß sie in Rom alle Grade in jeder Wissenschaft erlangen können, ohne nöthig zu haben, katholisch zu werden oder auf Glaubens-Artikel zu schwören. Die einzige Bedingung, der sie sich zu unterwerfen haben, ist, daß sie am Schluß des Jahres einen Schein von ihrem Englischen Prediger oder von dem Kaplan irgend einer protestantischen Gesandtschaft beibringen müssen, worin ihnen attestirt wird, daß sie jeden Sonntag den Gottesdienst ihrer Kirche besucht haben. Ich bin ein Römer und habe das Vergnügen gehabt, mit Aegyptern, Griechen und Juden in der Sapienza di Roma zu studiren; wir waren hier Alle weder Grieche, noch Jude, sondern nur Studenten. Der Papst fürchtete nie, daß wir Juden oder Griechen oder Barbaren werden würden, und wir legten es auch nie darauf an, die Anderen zu Katholiken zu machen. Erst im Jahre 1830 wurden die Ausländer von den Päpstlichen Universitäten verwiesen, aber nicht aus Bigotterie, sondern wegen ihrer Einmischung in die Politik.“ Dieser Brief beschämt in Wahrheit die Englischen Bischöfe und Tories aufs Höchste.

Es ist so oft berichtet worden, die Verschiffung unverheiratheter Frauenzimmer nach Neu-Süd-Wales, um dort eine Versorgung zu finden, hätte den besten Erfolg gehabt. Jetzt meldet ein von **Sydney** zurückgekehrter Schiffs-Capitain gerade das Gegentheil, indem es solchen Personen, da man dort ein allgemeines, wenn auch oft ungerechtes, Vorurtheil gegen sie hegt, häufig sogar schwer werden soll, einen Dienst zu finden. Viele müssen sich aus Noth einem Gewerbe erst hingeben, dessen man sie vorher fälschlich bezüchtigt hat. Unter hundert, heißt es, würden gern neun und neunzig die Rückreise antreten, wenn sie die Mittel dazu hätten.

Die Spannung zwischen dem Ober- und Unterhause hat sich dieser Tage wieder in folgenden Punkten gezeigt. Die Lords hatten in einer Bill für die Verbesserung der Todtenschau- (Coroner-) Gerichte in den Grafschaften die Klausel verworfen, welche diese Gerichte für öffentlich erklärte. Man meinte anfangs im Oberhause, dies verstehe sich von selbst; aber die Gemeinden haben demselben in einer vorgestern deswegen gehaltenen Konferenz erklärt, daß, da das Kings-Bench-Gericht einmal eine Entscheidung gegen diese Oeffentlichkeit gegeben, sie die Bill ohne jene Klausel nicht annehmen würden. Inzwischen hat Lord Brougham in der gestrigen Sitzung des Oberhauses seine Meinung dahin abgeben, daß die Todtenschau-Gerichte gesetzlich keine offenen Gerichtshöfe seyen; das Oberhaus könne also, trotz der Protestation des Unterhauses, demselben nicht darin nachgeben. Eine andere Bill, nämlich die, wodurch das Unterhaus eine einfachere und weniger kostspielige Methode für die Untersuchung von Vergehungen gegen die Reinigkeit der Parlaments-Wahlen einzuführen hoffte, war von den Lords so gänzlich verändert und dadurch dem Einfluß der Pairie untergeordnet worden, daß das Unterhaus sich bewogen sah, die Maßregel in dieser erneuerten Gestalt gänzlich zu verwerfen. Eine Maßregel des Oberhauses zum Vortheile der Aristokratie, nämlich die Einhegung von Gemeindefeldern, ist vom Unterhause verworfen worden. Dagegen hat jenes ein

neues allgemeines Gesetz in Bezug auf Landstraßen, das von dem Unterhause angenommen worden war, fallen lassen, und eine lange vielversprechende Arbeit der Gemeinen unnütz gemacht. — Wohin aber sollen diese fortwährenden Reibungen am Ende führen?

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 11. August. Bei Ueberreichung einer Bittschrift kam es zu einer Erörterung über die Gesetzlichkeit der zur Untersuchung der Irländischen Kirchen-Angelegenheiten ernannten Commission. Der Bischof von Rochester erklärte dieselbe für gesetzwidrig und sagte, er werde das Irländische Volk ihr den Gehorsam verweigern heißen. Nach einigen Erwiderungen von Seiten des Lord-Kanzlers erhob sich Lord Melbourne und trug auf die zweite Lesung der Irländischen Zehnten-Bill an. Der Bischof von Derry, der früher gegen die Bill gewesen war, erklärte, daß er seine Ansicht geändert habe, und jetzt für dieselbe stimmen wolle, weil er unzählige Mittheilungen aus Irland erhalten habe, worin man ihm versichere, die Maßregel würde dort, besonders von Seiten des unglücklichen Theils der Geistlichkeit, der in den entlegensten Gegenden des Landes wohne und dessen Lage am beklagenswerthesten sei, mit der größten Freude aufgenommen werden. (Hört, hört, hört!) Lord Ellenborough dagegen meinte, daß es nur die Armuth der Geistlichkeit, nicht ihr Wille sey, der sie bewege, der Maßregel ihre Zustimmung zu geben. Die Bill, sagte er, werde den Religionsfrieden nicht herstellen; sie schaffe die Zehnten in Irland nicht ab; sie kürze die Dauer des Systems nicht um einen Tag ab, und statt die Zahl der Zehnten-Pflichtigen zu vermindern, vermehre sie dieselbe, indem sie den jetzigen Zehnten-Pflichtigen noch sämmtliche Gutsbesitzer von Irland hinzufüge; statt, wie bisher, an den Pfarrer, würde der Zehnten jetzt als Grund-Zins an den Gutsbesitzer entrichtet werden. Der Herzog von Cumberland fragte: „Unterstützte Lord Althorp im Unterhause die Veränderung?“ Lord Duncannon mußte zugeben, daß der Kanzler der Schatzkammer dies nicht gethan habe, eine Erklärung, die von der Opposition mit großem Beifall aufgenommen wurde. Der Redner fügte jedoch hinzu, er bedaure es keinesweges, daß Lord Althorp bei dieser Gelegenheit mit seiner Opposition nichts ausgerichtet habe. Nachdem sodann noch einige Lords dafür und dagegen gesprochen hatten, worunter der Lord-Kanzler, der eine lange Rede zu Gunsten der Maßregel hielt, und der Herzog von Wellington, der unter den Argumenten gegen die Bill auch das anführte, daß sie eine Maßregel der Minorität des Unterhauses sey, weil die von der jetzigen ganz verschiedene Zehnten-Bill, die Herr Stanley früher eingebracht, von einer großen Majorität des Unterhauses angenommen worden sey, wurde zur Abstimmung geschritten, und es ergaben sich für die zweite Lesung der Bill 122 Stimmen, dagegen 189, so daß die Bill mit einer Majorität von 67 Stimmen verworfen wurde.

Unterhaus. Sitzung vom 11. August. Herr Grattan richtete eine Frage in Betreff der Cholera in Irland an Herrn Littleton, und aus der Antwort des Letzteren ging hervor, daß die Krankheit dort wieder sehr im Zunehmen ist. Dann wurde die Armen-Bill mit den von den Lords dazu angenommenen Amendements wieder dem Unterhause vorgelegt. Die 18te Klausel der Bill, wie sie das Unterhaus angenommen hatte, war vom Oberhause verworfen worden, und ersteres beschloß nun nach einigen Debatten einstimmig, dieses Amendement des letzteren nicht zu genehmigen. Es soll daher deshalb um eine Konferenz mit dem Oberhause nachgesucht werden, um demselben die Gründe darzulegen, weshalb das Unterhaus von seiner Ansicht abweicht. Die übrigen von den Lords vorgenommenen Amendements passirten, und die Bill hat demnach Gesetzeskraft erhalten. Am Schlusse der Sitzung vertagte sich das Haus bis zum 13ten.

Frankreich.

Paris, 9. August. Der Prinz von Joinville wird sich am 17ten d. M. in Lorient am Bord der Fregatte „la Syrène“ einschiffen.

Der Vicomte von Chauteaubriand hat gestern die Hauptstadt verlassen; man glaubt, daß er den Rest der schönen Jahreszeit in der Schweiz zubringen werde.

Der General-Konsul zu Genua Hr. Tellier-de-Blanriez, und der General-Konsul zu Barcelona, Hr. Decazes, sollen ihre Posten gegenseitig austauschen.

Die Regierung geht damit um, eine direkte Dampfschifffahrts-Verbindung zwischen Marseille und Konstantinopel einzurichten. Der General-Post-Direktor Conte ist zu diesem Behufe vor einigen Tagen nach Marseille abgereist.

Auf der hiesigen 12ten Mairie war vor einigen Tagen folgende amtliche Anzeige öffentlich angeschlagen: „Einem jeden der bedürftigen Juli-Ritter ist als Unterstützung die Summe von zwei Francs bewilligt worden.“ Sechs wohlhabende Juli-Ritter protestiren heute in den öffentlichen Blättern gegen diese Benachrichtigung und fordern ihre unbemitelten Kameraden auf, sich, wenn sie in Noth wären, an sie zu wenden, indem sie ihnen mit Vergnügen eine Unterstützung reichen würden, die alsdann wenigstens nicht das beleidigende Ansehen eines Almosens haben werde.

Wie es heißt, werden die Legitimisten bei den bevorstehenden neuen Wahlen (in Folge dessen, daß manche Deputirte von mehreren Kollegien zugleich gewählt worden sind), dem Herrn von Chateaubriand und Hyde de Neuville ihre Stimmen geben.

Von allen Punkten Frankreichs meldet man, daß man noch niemals so streng bei dem Visiren der Pässe gewesen sey, als in diesem Augenblick. Es scheint, daß die franz. Polizei eine neue Mystification, wie bei der Reise des Don Carlos durch Frankreich besorgt.

Paris, 11. August. Der Kaiserl. Oesterreichische Botschafter hatte vorgestern Abend eine Audienz beim Könige. Um 9 Uhr führten Se. Majestät noch den Vorsitz im Minister-Rathe. Heute Mittag begab der König sich, nachdem er eine Stunde lang mit dem Minister des Innern gearbeitet, in Begleitung des Grafen von Montalivet nach Versailles.

Die National-Gardisten der 12ten Legion, die vorgestern die Wache in den Tuilerieen hatten, wurden, ihrem Wunsche gemäß, gegen Abend bei dem Könige vorgelassen, um ihm zum Jahrestage seiner Thronbesteigung ihren Glückwunsch darbringen zu können.

Aus Brest schreibt man unterm 5. d. M.: Nachdem der Preußische Gesandte, Freiherr von Werther, gestern früh mit seiner Familie unseren Hafen besichtigt hatte, begab er sich an Bord des Uebungsschiffes; er wurde mit einer Artillerie-Salve empfangen, und die Marine-Zöglinge, sowohl des „Orion“ als der zu den Uebungen bestimmten Korvette, führten in seinem Beisein verschiedene Evolutionen und Exercitien

* *

im Feuer aus. Der Gesandte ist heute Morgen nach Paris zurückgekehrt.

Straßburg, 9. August. Die bis heute auf die Mairie wieder abgelieferten Gewehre beliefen sich auf 2820. Wenn wir die früher in das Zeughaus zurückgegebenen 500 Stücke rechnen, so beträgt die ganze Zahl der auf diese Weise zurückgegebenen Gewehre 3320. — In seiner gestrigen Sitzung hat der Munizipalrath unserer Stadt in Bezug auf die Auflösung der hiesigen Nationalgarde folgende Erklärung einstimmig abgegeben: „Der Munizipalrath erklärt: 1) daß im Augenblick, wo die Auflösungs-Ordonnanz erlassen worden, keine Thatsache vorhanden gewesen sey, die dieser Maßregel zur Ursache hätte dienen können; 2) daß es dringend nothwendig sey, die Straßburger Nationalgarde unmittelbar wieder aufzurichten, und daß die Regierung gebeten werde, dazu Befehle zu geben.

Spanien.

Madrid, 2. August. Die Adresse der Proceres lautet im Wesentlichen folgendermaßen:

„Madame! Ihre getreuen Unterthanen, die Proceres des Königreichs, legen zu Füssen ihrer Souverainin Donna Isabella II. die Huldigung ihrer Gesetzlichkeit und ihres Gehorsams nieder, und bringen Ihnen, als der Regentin während der Minderjährigkeit Ihrer erhabenen Tochter, ihre Dankbarkeit für die Gesinnungen dar, welche Sie bei feierlicher Eröffnung der Cortes uns zu erkennen gegeben haben. — Die Proceres des Königreichs beklagen es mit I. Maj., daß die Feier der Eröffnung der Cortes in dem Augenblicke statt haben mußte, wo die Asiatische Cholera die Hauptstadt verwüstet, nachdem sie in mehreren Provinzen der Monarchie geherrscht hat. In so traurigen Umständen, ist die allgemeine Bestürzung gewiß durch den Geist der Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit gemildert worden, den die Freigebigkeit Ihrer Majestät erweckt hat; eben so durch die großmüthige Hülfe der Regierung I. erlauchten Tochter und durch den so reichlich von derselben verbreiteten Trost. Was indessen keinen Trost zuläßt, ist der Umstand, daß eine Hand voll übel gesinnten Volkes, welches Vortheil von den Schrecken der Krankheit zog, verschiedene religiösen Zwecken gewidmete Gebäude erstürmte, die Kirchen entweihte und ihre friedlichen Diener ermordete. Solche Grausamkeiten stehen nicht nur im Contrast mit dem edlen und reinen Blut des Spanischen Volks, sondern sie verläugnen durch ihre fluchwürdige Abscheulichkeit den religiösen Charakter desselben, beflecken dessen politische Regeneration auf eine unvertilgbare Weise, und würden dieselbe gehässig machen, wenn sie nicht streng bestraft würden. — Die Proceres des Königreichs theilen die Gesinnungen, welche Ew. Maj. bewegen, das ungesetzliche Benehmen eines Prinzen Ihrer Familie der Berathung der Cortes zu unterwerfen, eines Prinzen, der schon während der Lebenszeit seines Bruders und Königs ehrgeizige Absichten zu verfolgen wagte, und nach dem Tode desselben durch den Bürgerkrieg versuchte, das Zepter den rechtmäßigen Erben zu entwinden. Mit Recht ist Ew. Maj. der Ansicht, daß die gegenwärtige und künftige Ruhe des Königreichs von dem Entschluß der Cortes abhängig ist, und sie lassen Ihnen Gerechtigkeit widerfahren, wenn Sie glauben, daß die Entscheidung derselben ihrer würdig sein werde. Wir sind Ihrer Majestät Dank schuldig, daß Sie das Einrücken der Spanischen Truppen in Portugal veranlaßt, und so in wenig Tagen den langen Streit geendet haben, indem Sie dazu beitrugen, die beiden Prinzen, welche die Ruhe der Halbinsel stören, zu vertreiben. Die Proceres des Königreichs bringen Ihro Maj. ihre Glückwünsche wegen eines so rühmlichen Erfolges dar. — Wir wünschen Ihrer Majestät Glück wegen der wiederholten Beweise, die Sie von den freundschaftlichen Gesinnungen unserer erhabenen Alliirten, den Königen von Frankreich und England erhalten haben; desgleichen über die gute Harmonie, welche glücklicherweise zwischen der Regierung Ihrer erlauchten Tochter und der Königin Donna Maria Gloria existirt. Die Bande, welche beide Königreiche vereinigen, werden zweifelsohne noch fester geschlossen werden, wenn der Traktat, den Ew. Maj. zur Ruhestellung beider Länder geschlossen haben, im Geiste desselben ausgeführt wird, und wenn diese Ausführung alle ihre Folgen entwickelt. Die Kammer hat mit patriotischer Genugthuung vernommen, daß auch mehrere andere Mächte die Verbindung mit unserer Regierung erneuert haben, und daß Ihro Majestät, von einer gesunden Politik geleitet, im Interesse des Handels und der Schifffahrt mehrere neue Staaten anerkannt haben. — Die Regierungen, welche bis jetzt die Anerkennung Ihrer erhabenen Tochter noch verschoben haben, können nicht an eine Intervention in unsre häuslichen Angelegenheiten denken. Im Gegentheil, es ist natürlich zu glauben, daß Vernunft und Zeit es bewirken werden, daß jene Souveraine eine Monarchin anerkennen, welche durch die Kraft der Gesetze auf den Thron erhoben ist und durch den Willen der ganzen Nation darauf erhalten wird." Nach einigen Lobsprüchen über die Tapferkeit und Treue der Armee fährt die Adresse folgendermaßen fort: „Die Proceres glauben, mit Ihro Maj., daß Sparsamkeit, Ordnung und die Intervention der Cortes das Gleichgewicht zwischen den Bedürfnissen und den Mitteln zu deren Deckung wieder herstellen werden. Man wird zu diesem erwünschten Ziele die Regulirung der ganzen auswärtigen Schuld und die Verbesserung der inländischen Schuld glücklich mitwirken sehen. Die Redlichkeit, von der Ihro Maj. Beweise gegeben hat, welche die ganze Nation ehren, erheischt, daß man die Dringlichkeit dieser Verpflichtungen anerkennt, und daß man sie im Verhältniß zu unseren Mitteln mit der nämlichen für andere Nothwendigkeiten derselben Art geforderten Pünklichkeit erfüllt. Das Loos aller Staatsgläubiger interessirt die Würde und das Gedeihen der Nation."

Folgendes sind die wichtigeren Stellen der Adresse der Procuradores:

„Ihro Maj. hat uns gesagt, daß das Bild der innern Lage Spaniens weit davon entfernt wäre, so günstig zu sein, als unser Patriotismus es wünschen möchte. Die Kammer fügt hinzu, daß dieses Bild noch weit düsterer ist, als Ihro Maj. es hat glauben können. Die langen Jahre eines grausamen Systems, einer blinden Verwaltung, einer fürchterlichen Reaction gegen die Grundgesetze jeder guten gesellschaftlichen Organisation, haben uns in den traurigsten Zustand der Erniedrigung und Elend versetzt. .... Ihro Maj. ist zu der erhabenen Bestimmung berufen, unser Vaterland, welches hinstarb, zu regeneriren und den Ruhm eines so herrlichen Unternehmens zu gewinnen." — Nachdem hier die Adresse der Treue des Heeres und der Stadtgarde Gerechtigkeit hat widerfahren lassen, fährt sie fort: „Sobald die Kammer mit den Verpflichtungen der Regierung bekannt ist, wird sie nach den Mitteln forschen, denselben zu genügen. Indessen hält sie sich für verpflichtet, einen Gedanken auszusprechen, der als Zeichen ihrer wahren Meinung dienen kann. Die äußerste Sparsamkeit auszuüben, das unter der Last der Abgaben erliegende Volk aufzurichten, ist die Pflicht einer repräsentativen Versammlung Spaniens, und der erste Gegenstand unserer philantropischen Wünsche. Das Königliche Statut, sagten Ihro Maj. am Schlusse Ihrer Rede, ist der Grundstein auf den wir das Gebäude weiter aufführen müssen. Die Kammer kommt dieser Aufforderung durch eine freie Darlegung ihrer Prinzipien entgegen. Alle gesellschaftlichen Rechte müssen gleich beschützt werden. Die Preßfreiheit, diese Vorhut aller übrigen Garantien, muß von den engen Banden welche sie jetzt zur wahren Nullität herabdrücken, befreit werden. Gute Gesetze werden den Mißbrauch derselben hindern. Es ist weder gerecht noch klug, positive Vortheile eingebildeten Gefahren zu opfern, und die Möglichkeit, die Meinungen durch die Mittel der Presse fortzupflanzen, kann unter den willkührlichen Maaßregeln einer Censur nicht existiren. — Gleichheit vor dem Gesetz, persönliche Freiheit, und die Unabhängigkeit der richterlichen Behörde, müssen so bald als möglich aufs vollständigste hergestellt werden. Lassen Sie uns zu diesen Prinzipien die Verantwortlichkeit der Regierungsbeamten, und die Einsetzung der Geschwornen-Gerichte, der beste Schutz der Unschuldigen, einführen. Lassen Sie uns alle diese Maximen in einen Elementar-Corder vereinigen, welcher die Gesetztafel unserer politischen Rechte und Verbindlichkeiten werden kann, und lassen Sie uns endlich die Anfertigung desselben, den ausgezeichnetsten Männern in jedem Verwaltungszweige übergeben. Dann darf die Kammer versichert sein, daß der Zustand der Nation von Grund aus geändert werden wird, und daß das Volk den Namen Ew. Maj. segnen wird, wenn es den Unterschied zwischen einer absoluten Regierung, welche alles unterdrückte, und einem väterlichen System der Milde fühlt, welches seine Macht nur zum allgemeinen Besten anwendet. — Die Freimüthigkeit, mit der die Kammer so ihre Gesinnungen ausgedrückt hat, wird E. M. leicht einen Begriff von den Grundsätzen derselben geben, und bildet zugleich ein Lob auf

Ihro Majestät, deren unsterblicher Name von künftigen Generationen nur mit Dank und Liebe ausgesprochen werden wird."

(Sentinelle des Pyrenées, 5. August.) Briefe aus Villafranca vom 28sten, wo El Pastor sich jetzt aufhält, melden, daß schon viele Karlisten, wegen Mangel an Lebensmitteln, sich ergeben haben, und daß eine starke Kanonade gehört worden ist. Don Carlos befindet sich zu Vera, wohin er Zumalacarreguy beordert hat, um sich mit ihm zu vereinigen. Nachrichten von der Grenze vom 1. August melden, daß die Junta von Elisondo am 25. Juli die vertrauliche Nachricht erhielt, daß in Kurzem eine Person ankommen würde, welche von Unbekannten für 20,000 Fr. gedungen sey, Don Carlos zu ermorden. Am 26sten erschien ein junger Mann in einem langen blauen Kittel, wie ihn das Volk zu San Sebastian trägt, in Elisondo, und fragte, wo er Se. Maj. Don Carlos finden und mit ihm eine persönliche Zusammenkunft haben könne? Nach einer langen Unterredung mit der Junta, worin er sich weigerte, seinen Namen und sein Vaterland zu nennen, wurde er durchsucht, und man fand ein Paar Pistolen und ein scharfes Instrument mit vier Schneiden, von einer neuen Art, bei ihm.

Madrid, 5. August. Die Kammer der Procuradores hat heut die Berathung über die einzelnen Artikel des Adreß-Entwurfes begonnen, und es war den Ministern bereits gelungen, die meisten von ihnen gewünschten Abänderungen zu erlangen. In der Sitzung vom 3ten hatte Graf Torreno den ganzen Entwurf stark bestritten. Der Zustand der Nation ist in seinen Augen so schlimm nicht, als ihn die Kommission geschildert hat. Die unbeschränkte Preßfreiheit will ihm nicht gefallen. Eben so hält er alle anderen in dem Entwurf angedeuteten Reformen dermalen noch für unzeitig. Auch Martinez de la Rosa mißbilligte Tendenz und Ton des Entwurfs, und warnte vor übereilten Schritten auf der Bahn der Verbesserungen.

Die Sentinelle des Pyrenées vom 7ten d. theilt Briefe aus Madrid mit, wonach die Gefängnisse die Zahl der Gefangenen kaum mehr fassen konnten. — Aus den Aldudes vom 2ten berichtet dasselbe Blatt, daß sich die jungen Leute aus Bastan, Ainhoa, Estiribar, Erro, Ahescoa und anderen benachbarten Thälern weigerten, zu Gunsten des Don Carlos die Waffen zu ergreifen. Die Junta hält es nicht für gerathen, Gewalt zu gebrauchen.

Don Carlos soll unmittelbar nach seiner Ankunft in den spanischen Nordprovinzen einen Courier nach St. Petersburg abgefertigt haben. — Unter den Städten Cataloniens, die sich für Don Carlos offen erklärt, soll sich namentlich Olot befinden und daselbst eine carlistische Junta errichtet worden sein.

Einer Depesche aus Ainhoa vom 8ten zufolge, haben die Karlisten Elisondo, Urdach und die ganze Linie geräumt. Rodil hat ein Truppen-Corps in Elisondo gelassen und sich in Person nach Ulzama gegen Zumalacarreguy begeben. Der Brigadier Figueroa hat die Guipuzcoaner bis nach Ataun verfolgt. Jaureguy schickte sich an, ihm in gleicher Richtung zu folgen.

Portugal.

Lissabon, 22. Juli. Der Finanz-Minister Silva Carvalho greift hier bisweilen mit rücksichtsloser, aber immer mit fester und meistens mit richtiger Hand ein. Die sofortige Einlösung und Amortisirung des Papier-Geldes (Apolius), welches bisher ein gesetzliches Circulations-Mittel war, und bei allen Zahlungen über 2400 Reis (ungefähr 3 Thlr. 15 Sgr. Preuß.) zur Hälfte angenommen werden mußte, ist eine Maßregel, die dem Geld-Verkehr in Portugal die größten Vortheile verspricht. Glückt es dem Minister Carvalho daneben, das jährliche Defizit in den Finanzen, welches seit 30 Jahren stehend war, zu beseitigen, und, wie er es ankündigt, künftig ein Gleichgewicht zwischen der Staats-Ausgabe und Einnahme herzustellen, so muß Portugal ihm bleibende Verpflichtungen haben. — In dem Kampfe der Regierung gegen den Römischen Stuhl scheint eine Pause eingetreten zu sein, indem neuerdings in geistlichen Materien keine andere neue Maßregel, als die Aufhebung der sogenannten „Kommission fürs heilige Land," freilich in Ausdrücken statt hatte, die zu Rom höchst mißfallen müssen. Ein guter Theil der Erz- oder Bisthümer wird übrigens jetzt nur durch Kommissar-Vikare versehen — ein Zustand, der doch bald zu irgend einer Auflösung führen muß. Eine der ersten Maßregeln der zusammentretenden Cortes wird die Regulirung des Einkommens der Pfarrer sein müssen, welche durch die unbeschränkte Aufhebung der Zehnten den größten Theil ihrer bisherigen Einnahme verloren, und denen die jetzt herrschende Partei eine Vermehrung statt einer Verminderung ihres Gehaltes förmlich versprochen hat.

Man will in Paris in Erfahrung gebracht haben, Don Pedro liege an einer sehr gefährlichen Brustkrankheit darnieder.

Belgien.

Brüssel, 10. August. Der Independant sagt: Fast alle Blätter haben von der Entlassung des Kriegs-Ministers Baron Evain gesprochen. Wir vernehmen, daß er sein Portefeuille nicht niederlegen wird. Er hat blos einen Urlaub von einem Monat erhalten, um seinen persönlichen Angelegenheiten sich zu widmen.

General Kenor (Knore), der im Luxemburgischen befehligte, ist außer Thätigkeit gesetzt worden.

Herr de Potter ist heute wieder nach Brügge gereist, von wo er binnen einigen Tagen nach Paris zurückkehrt, wo er die letzte Hand an ein großes Werk legen wird, das nächstens unter dem Titel: „Philosophische, politische und kritische Geschichte des Christenthums seit den Zeiten der Apostel bis zum 19. Jahrhundert" erscheinen wird.

Ostende, 9. August. Die Herzogin von Kent wird, wie es heißt, nächstens hier eintreffen und bis zur Abreise JJ. MM. verweilen.

Schweiz.

Zürich, 8. August. Vierzehnte Sitzung der Tagsatzung vom 4. August. Berathung über die Bundes-Revision. (Schluß.) Es erfolgte über folgende Gegenstände die Abstimmung: 1) ob ein Verfassungsrath gewählt werden soll; 2) ob die Revision einer eidgenössischen Konferenz aller Stände zu übergeben sey, oder ob 3) wie bis jetzt die Tagsatzung (durch eine Commission) auch ferner sich mit der Angelegenheit zu befassen habe. In Folge dessen wird die große Commission sich Donnerstags den 7ten versammeln. Nach Erklärung der Gesandtschaften werden Bern, Uri, Schwyz, Basel-Landschaft und die übrigen renitirenden Kantone ihr nicht beiwohnen. — In der Sitzung vom 5. August wurden die Vorschläge der eidgenössischen Experten-Commission für Einführung gleicher Maaße und Gewichte in Behandlung genommen. Mit 20 Stimmen wurde beschlossen, den Gegen-

stand zur Vorberathung an eine Commission von sieben Mitgliedern zu überweisen. — Am 3ten d. ist der Herr Nuntius Sr. Päpstlichen Heiligkeit dahier eingetroffen, um, wie gewöhnlich, einige Tage am Sitze der Tagsatzung zu verweilen. Auch der Oesterreichische, der Sardinische und der Bayerische Gesandte sind von Baden wieder hier angelangt. — Die neue Militair-Organisation besteht aus einem doppelten Contingent von 70,000 Mann, einer Reserve von 35,000 Mann und einer Landwehr aus aller übrigen waffenfähigen Mannschaft.

In der Bundes-Revisions-Commission erschienen gestern die HH. Hirzel, Pfyffer, Schmid (von Zug), Müller (von Glarus), Schaller, Reinert, Bürgermeister Burkhardt, Meyenburg, Baumgartner, Sprecher, Zschocke, Kern, Laharpe und Rigaud. Sie hob ihre Berathungen mit der Repräsentations-Frage an. Es ist als gewiß zu erwarten, daß die meisten Anwesenden gegen eine verhältnißmäßige Repräsentation stimmen werden.

Basel, 9. August. Der Obmann des Schiedsgerichts hat das Endurtheil über das hiesige Universitätsgut erlassen. Ihm zufolge wird das gesammte Gut Basel zugetheilt, mit der Verpflichtung es zu Zwecken wissenschaftlicher Bildung zu verwenden. Das in die Theilung fallende beträgt 621,060 Fr.; davon sollen 25 pro Cent abgezogen werden wegen der Ansprüche der Stadt aus Dotationsurkunden, Untheilbarkeit u. s. w.; der Rest wird getheilt, und zwar so, daß der Landschaft 64 pCt. auszubezahlen sind, deren Betrag sie zu wissenschaftlichen Zwecken zu verwenden hat. Mit andern Worten, der Stadttheil hat die Landschaft mit 298,108 Frs. abzufinden, um welche Summe ihm dann das uralte Recht und Eigenthum Basels an der Universität wieder zugesprochen wird.

Italien.

Rom, 2. August. Vorgestern kam hier das Ordenskapitel der Malteser-Ritter aus Ferrara an. Auf neun Wagen wurde das Archiv geführt, und in einem Pallaste, welcher dem Orden gehört, untergebracht, wo auch die Ritter in Zukunft wohnen werden. Der Pabst hat nach dem Ableben des letzten Priors, Busca, diese Stelle nicht wieder besetzen wollen, und nur den Commenthur Candida als Luogotenente (Stellvertreter) ernannt. Dieser, welcher von Seiten der Regierung die größte Achtung genießt, will, wie man behauptet, den Orden reformiren, und unserer Zeit mehr anpassen. — Wir haben die letzten Tage sehr starke Gewitter gehabt, und die Berichte aus dem ganzen Kirchenstaat sind mit Unglücksfällen angefüllt. In den pontinischen Sümpfen hat das dort weidende Vieh außerordentlich gelitten. Am 30. hatten wir 26, vorgestern 25 und gestern abermals 25 Grad Mittagswärme.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. August. Die Königliche Korvette Nayaden wird, wie die Kjöbenhavns-Post meldet, morgen nach Island absegeln, um in Reikiavik den Prinzen Friedrich Karl Christian an Bord zu nehmen und sodann nach Friedericia abzugehen.

Bis zum 8ten d. einschließlich waren in Gothenburg und Umgegend 384 Personen an der Cholera verstorben, die sich immer noch weiter ausbreitete.

Osmanisches Reich.

Türkische Gränze, 29. Juli. Aus Konstantinopel meldet man, daß der Marschall Marmont auf einem von der russ. Regierung ihm zur Verfügung gestellten Dampfschiffe seine Reise nach Smyrna, Syrien und Aegypten fortsetzen wollte. Seine angebliche Ernennung zum Oberbefehlshaber der Dardanellen wird nicht bestätigt.

Afrika.

Aus Algier werden jetzt die Vorsichtsmaaßregeln und Quarantaine-Verbesserungen wegen der Cholera bekannt gemacht. Alle Schiffe aus Spanischen Häfen müssen sich einer Observations-Quarantaine von 5 Tagen unterwerfen.

Paris, 11. August. Heute schloß 5proc. Rente **pr. compt.** 106. — **fin. cour.** 106. 15. 3proc. **pr. compt.** 75. 35. **fin. cour.** 75. 45. 5proc. Neap. **pr. compt.** 93. —. **fin cour.** 93. 15. 5proc. Span. Rente 50. 3proc. do. $34\frac{3}{8}$. Cortes $35\frac{3}{4}$. Ausg. Span. Schuld 15. 5proc. Belg. 99.

Frankfurt a. M., 14. August. Oesterr. 5proc. Metall. $99\frac{3}{8}$. $99\frac{5}{16}$. 4proc. $89\frac{1}{2}$. $89\frac{5}{8}$. $2\frac{1}{2}$proc. $52\frac{3}{8}$. Br. 1proc. $22\frac{3}{4}$. Br. Bank-Actien 1492. 1490. Part.-Obl. $138\frac{1}{4}$. $137\frac{7}{8}$. Loose zu 100 Gulden 207. Br. Holl. 5proc. Oblig. von 1832 $95\frac{1}{2}$. $95\frac{3}{8}$. Poln. Loose $65\frac{1}{2}$. $65\frac{1}{4}$. 5proc. Span. Rente $51\frac{1}{8}$. $50\frac{7}{8}$. 3proc. do. $34\frac{1}{8}$. 34.

Am 14. August war zu Wien der Mittelpreis der

Staatsschuldverschreibungen zu 5pCt. in CM.	$98\frac{27}{32}$;
detto detto zu 4pCt. in CM.	$88\frac{1}{2}$;
Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM.	204;
detto detto v. J. 1821, für 100 fl. in CM.	— —;
detto detto v. J. 1834, für 500 fl. in CM.	$557\frac{3}{16}$;
Wiener Stadtbanco-Obligat. zu $2\frac{1}{2}$ pCt. in CM.	$57\frac{1}{2}$;
Bankactien pr. Stück 1240 in CM.	

Miscellen.

Wien, 1. August. Die Industrie macht nicht allein in unserer Kaiserstadt große Fortschritte, sondern schreitet auch in mancher Provinz auf eine sehr erfreuliche Weise vorwärts. Die großartigen Etablissements des Herrn August Rosthorn (Bruder von Franz Rosthorn, eines der ersten Geognosten in der Monarchie) zu Wolfsberg in Kärnthen erregten mit Recht Aufsehen. Man treibt dort das Puddeln (oder das Puddlingsfrischen) des Eisens mit keiner Kohle, sondern mit stark gedörrtem Holze, und bedarf davon zu 30 Centnern des Metalls mehr nicht als 215 Kubikfuß, welches in kleinen Scheiten angewendet wird. Der Prozeß geht sehr vortheilhaft. Nicht minder macht man Silberstahl, und der dort erzeugt werdende Gußstahl, bei dessen Bereitung das Hauptgeheimniß in richtiger Anwendung der thierischen Kohle und des Kalkes bestehen soll, giebt dem Englischen nichts mehr nach. Versuche mit einem sehr harten Platinstahl sind auch schon gelungen.

Bei der Abreise der Fürstin Liewen, Gemahlin des ehemaligen russ. Gesandten in London, faßten mehrere Damen aus der gesellschaftlichen Nähe der Fürstin den Entschluß, ihr gemeinschaftlich ein Andenken darzubringen. Eine jede dieser Damen (acht und dreißig an der Zahl) trug zehn Guineen bei, und das Ganze wurde zur Anfertigung eines schönen Armbandes von Brillanten benutzt, das einen Kranz bildet. Auf der Rückseite eines jeden Blattes dieses Kranzes befindet sich der Name einer der Geberinnen, und das Armband wird durch eine Sonnenblume von Brillanten zusammengehalten. Auf der Rückseite des Schlosses liest man die Inschrift: Der Fürstin Liewen, von ihren englischen Freundinnen, als ein Beweis ihrer Anhänglichkeit und ihres Schmerzes 1834.

Das Badensche Volksblatt enthält Folgendes: In einer Pfarrei der Diöcese Lörrach wurden im Juli Zwillingsknaben geboren, deren einer wegen Schwachheit sogleich nach der Geburt von der Hebamme die Nothtaufe erhielt. Er blieb aber leben. Wegen ihrer Aehnlichkeit aber wußte man nach einigen Tagen nicht mehr, welcher getauft und welcher ungetauft war. Der Pfarrer taufte also in der Kirche beide, jedoch mit der bei jedem beigefügten Bemerkung: „Ich taufe dich, wenn du nicht schon getauft bist.“

Die Commandanten-Wohnung auf der Akrokorinth ist ein kleines isolirtes, festes Gebäude, und hat äußerlich und innerlich ein ganz türkisches Ansehen. In dem Aga-Zimmer, das mit Arabesken geschmückt ist, erblickt man einen schönen, marmornen Kamin, in dem auch beständig, wegen der Höhe und rauhen Luft auf der Akrokorinth, ein wohlthätiges Feuer von Cypressenholz brennt. Die Masse von Geschütz, welche sich in den vielen, weitläuftigen Werken befindet, kann die Redouten einer ganzen Schlachtlinie bewaffnen, und wie der Donnergott von seinen Höhen, blickt der Gebieter der Akrokorinth über seine zerstörenden Feuerschlünde hernieder. Uraltes Geschütz mit dem venetianischen Löwen, meist 48- und 36-Pfünder, türkisches, vom schwersten Caliber, mit dem osmanischen Wappen, einem Halbmonde und einem Stern ☾*, mit hocherhabner arabischer Inschrift, weitgestreckte Feldschlangen sind die edle Zier der mächtigen Felsenveste. Hier trifft man auch noch Kettenkugeln an, und die Türken haben sich sicherlich ihrer ohne Gewissensscrupel bedient. Um einen Begriff von der Höhe zu haben, diene der Maaßstab, daß der Flecken und die Ruinen des alten Korinth, aus Kalkstein bestehend, dem Auge von oben wie eine ruhig gelagerte Schaafheerde, und die Fahrzeuge auf beiden Meerbusen wie Nußschaalen erscheinen. Wenn der Capitain eines solchen Schiffes auf seinem Verdeck in einem Buche lieset, kann man die Schrift von oben nicht erkennen. Wie groß und umfangreich der Bereich der Festung, ist daraus zu entnehmen, daß man in demselben auf die Jagd gehen kann, und die Besatzung, welche ihr Fleisch lebendig kaufet, und die Schaafe und Ziegen umher weiden ließ, diese nicht wieder einfangen konnte, sondern sie mit der Flinte erlegen mußte. Aber die Akrokorinth ist auch das Grab der Bayern, und im ganzen Lande umher hört man davon sprechen, wie die Besatzung auf derselben hingestorben sey. Ein rauhes Klima, eine scharfe Luft, herrscht in den meisten Tageszeiten droben; dagegen ist es um Mittag oft glühend heiß, daher Erkältung häufig.

Mainz, 4. August. Man ist nun bereits in der Jahreszeit weit genug vorgerückt, um die Resultate der Getreide-Ernte beurtheilen zu können. Die Berichte lauten nur aus wenigen Gegenden vollkommen befriedigend. Da wo Sand oder leichter Boden vorherrscht, ist der Ertrag nicht reichlich, an manchen Orten höchst dürftig ausgefallen. Auch sind bereits Bestellungen für Getreide, auf unserem Platze, aus Frankreich und Holland eingetroffen, infolge welcher die Preise des Weizens plötzlich auf unserem Markte um 1 bis 1½ fl. per Malter gestiegen sind. Die Preise werden gegenwärtig wie folgt notirt: für Weizen 6 fl. 30 kr., Roggen 5 fl., Gerste 3 fl. 30 kr., Hafer 3 fl. 25 kr. — Das Oel hält sich im Preise, dagegen ist der Kleesaamen, worin man einer ergiebigen Ernte entgegen sieht, gewichen. Dürrgemüse hat es weniger gegeben, als man erwartete. Am reichlichsten wird die Weinlese ausfallen; auch verspricht man sich eine sehr vorzügliche Qualität. An vielen Orten hegt man die Furcht, es möchten die vorhandenen Fässer zur Aufnahme des neuen Weins nicht hinreichen, daher unsere väterlich gesinnte Regierung die nöthigen Vorkehrungen treffen dürfte, um die unbemittelten Landleute mit den nöthigen Fässern zu versehen. Es ist nicht selten, daß man für ein neues Faß so viel von geringem Weine erhält, wie hineingehen würde. — Eine wenigstens indirekt in die Politik eingreifende Angelegenheit hat in der letzten Zeit die öffentliche Aufmerksamkeit in unsrer Gegend beschäftigt. In unseren Mauern sind die ehemaligen französischen Veteranen, in einen Verein zusammengetreten, um ihren während Napoleons Regierung auf dem Felde der Ehre gebliebenen Waffengefährten auf dem hiesigen Friedhofe ein militairisches Denkmal zu errichten, auf welchem die Namen der Gründer eingegraben werden sollen. Als jener Verein ein Geschäfts-Comité ernannte (an dessen Spitze unser allgemein geliebter und geachteter Bürgermeister, Hr. Metz, steht); als dieses Comité den Mitgliedern des Vereins eine mit dem Brustbilde Napoleons versehene Urkunde ihrer Aufnahme ausstellte; als ferner, bei Beerdigungen von Veteranen, Leichenreden gehalten, Gesänge angestimmt wurden, und viele hundert Menschen sich einfanden, glaubte die Regierung, auf Anstehen des Militair-Gouvernements, interveniren und Alles verbieten zu müssen, was keinen direkten Bezug auf die Errichtung des erwähnten Denkmals hat. Die Staatsregierung ist zur Entscheidung aufgerufen.

Der geheime Oberbaurath Schinkel hat die Einladung erhalten, sich zur Einweihung der Alexanderssäule nach Petersburg zu begeben.

Im Jahr 1829 enthielten die englischen Blätter den rührenden Bericht von dem Tode der Lady Mac-Orthy, der Wittwe eines edlen Schotten, die, nach London gekommen, am Tage ihrer Ankunft ihre einzige Tochter, ein vierjähriges Kind, in der durch die Straßen wogenden Volksmenge verlor, und nach fruchtlosen Nachforschungen, da sie ein solches Unglück nicht überleben wollte, in der Themse ihren Tod suchte und fand. Diese Dame machte, bevor sie ihr trauriges Vorhaben ausführte, ihr Testament, worin sie eine beträchtliche Summe zu weitern Nachforschungen aussetzte, ein Viertel ihres Vermögens Dem bestimmte, der ihr Kind wieder auffinden würde, und der Gouvernante, welche dasselbe bis dahin aufgezogen hatte, eine lebenslängliche Pension, mehrere Meubeln und einen kleinen Hund von der sogenannten englischen Race vermachte, den sie außerordentlich liebte. Alle Bemühungen der Polizei blieben erfolglos, und die Gouvernante kehrte nach Schottland zurück. Diese unglückliche Begebenheit war ganz vergessen, als die gedachte Gouvernante, Miß Collope, vor wenigen Tagen in Geschäften nach London zurückkam, von dem Hunde ihrer Gebieterin, der sie nie verließ, begleitet. Bald, als sie vor einer Bude in der Oxfordstraße still stand, lief der Hund plötzlich von ihr, eilte auf einen Vorübergehenden zu, der ein Mädchen von 9 bis 10 Jahren an der Hand hatte, sprang unter den lebhaftesten Freudenbezeugungen an diesem Kinde hinauf, und kehrte nur zur Miß Collope zurück, um sogleich wieder zu dem Kinde zu eilen und seine Liebkosungen zu verdoppeln. Von einem plötzlichen Gedanken durchzuckt, befragt die Gouvernante das Kind, glaubt die Züge der jungen Lady zu erkennen, und stellt, sogleich gefaßt, den Begleiter desselben laut zur Rede. Dieser, ganz überrascht, ist verwirrt, stammelt, läßt, da sich indeß mehrere Personen

versammelt haben, das Kind im Stiche und entflieht. Die Zeugen dieses Auftrittes begleiteten Miß Collope zu der Behörde, welche ihre Aussage zu Protokoll nahm; man sucht jetzt die Schuldigen auf, und bemüht sich, die Identität des Kindes darzuthun, welche keinem Zweifel zu unterliegen scheint. Die junge Miß Mac-Orthy soll die Erbin von mehr als 60,000 Pfund Sterling sein. Da der Hund, der sie so glücklich wieder aufgefunden hat, gegenwärtig ihrer ehemaligen Gouvernante angehört, so zweifelt man nicht, daß die den Räubern des Kindes wahrscheinlich unbekannte Klausel des Testaments, welche ein Viertel des Vermögens dem Auffinder des Kindes zuspricht, zu Gunsten der Miß Collope vollzogen werde.

Freitag, den 1. August, am Tage Petri Kettenfeier, wurde in der Freimaurer-Taverne das denkwürdige Ereigniß der (mit diesem Tage beginnenden) Aufhebung der Sklaverei in allen britischen Kolonien festlich begangen. Hundert zwei und dreißig Gäste setzten sich zu Tische. Es befanden sich darunter mehrere Farbige (**Gentlemen of colour**), Eingeborne Westindiens. Earl Mulgrave präsidirte. Nachdem man abgespeist hatte, brachte der Vorsitzende die Gesundheit des Königs aus, bemerkend, wie die Befreiung der Schwarzen von dem Joche der Knechtschaft in künftigen Jahrhunderten als die glänzendste Seite der Geschichte des Lebens und der Regierung des geliebten Monarchen gelten werde. Dreimal drei Vivats folgten dem begeisterten Toast. Sodann trat Herr Buxton auf, der die Sache der Schwarzen im Parlament besonders thätig betrieben. Er schlug vor, auf das Wohl des emanzipirten Volks der Kolonien zu trinken, und gab den Wunsch zu erkennen, Earl Mulgrave möge zuvor der Gesellschaft einige Auskunft geben, über den früheren und jetzigen Zustand Jamaika's. (Mulgrave war Gouverneur auf der Insel und ist erst seit Kurzem in England zurück.) Der Vorsitzende entsprach dem Verlangen. Herr Lecerne, ein Farbiger, sagte: 800,000 Seelen würden an diesem Tage ihre Stimmen zum Himmel erheben, um zu danken für das Heil, das ihnen widerfahren. Auf Lord Morpeth's Anregung ward des Grafen Grey Gesundheit enthusiastisch ausgebracht. Auch der Mistreß Johnstone, einer Tochter des Herrn Buxton, die sich eben verheirathet hat, ward ein Lebehoch gewidmet, mit dem schönen Toast: „Den Fesseln die sie geschmiedet, und den Banden, die ihr Vater gelös't hat!" Kurz nach eilf Uhr Nachts ging die Gesellschaft auseinander.

Ein zweites Festmahl fand am 31. Juli Statt. Die Veranlassung war die Wahl des Herrn Duncombe, als Parlamentsglied für den Flecken Finsbury. Die Zahl der Gäste belief sich auf 350, meist radikale Reformers. Von dem Geiste der ausgebrachten Toasts und gehaltenen Reden kann man am besten nach folgenden Aeußerungen aus Daniel O'Connell's Munde urtheilen: „Als die Feudalverfassung geblüht, habe man wohl erbliche Gesetzgeber, erbliche Richter gekannt; niemals aber sei ihm zu Ohren gekommen, daß es erbliche Schneider oder erbliche Advokaten gegeben hätte. Was man wohl von einem Manne denke, der sich erbiete, ein Paar Beinkleider zu ändern, und auf die Frage, ob er es auch verstehe, antworten würde: „Mein Vater war ein Schneider." Ob man einem Manne die Führung eines Processes übertrüge, der keinen andern Anspruch auf Vertrauen habe, als den Umstand, daß sein Großvater ein Advokat gewesen? Die gesunde Vernunft lehre, daß, so wie ein erblicher Schneider ein Unding sei, so auch ein erblicher Gesetzgeber. Es sei möglich, daß im Oberhaus viele würdige Männer seien, aber es fehle auch nicht an Faselhänsen und Idioten, die darum nicht weniger für Lords und Peers zählten." — Solcherlei maßlose Ausfälle sind dermalen in England noch nicht so bedrohlich, als sie lauten, können es aber werden, wenn die Umstände die Reform zur Revolution potenziren sollten.

Die Gothaische Lebensversicherungs-Bank stattet jetzt in öffentlichen Blättern Bericht von ihrer Wirksamkeit für die 5 Jahre von 1829 bis 1833 (einschließl.) ab. Im Jahre 1829 hatten 794 Personen bei ihr eine Summe von 1,390,000 Rthlr. versichert, und sahen ihre Ansprüche und Aussichten durch einen vorräthigen Fonds von 97,842 Rthlr. gedeckt. Im Jahre 1833 waren schon 3816 Theilnehmer da, die Versicherungssumme betrug 7,094,700 Rthlr. und der vorräthige Fonds 708,292 Rthlr. Der Sterbefälle ereigneten sich in diesem Jahre weniger, als man nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung erwartete. — Wer wollte nicht aus Fröhlichkeit noch etwas länger leben, wenn er für den Todesfall die dringenden Bedürfnisse der Seinigen gedeckt sieht? Die Lebensversicherung ist daher, so behaupten wir, ein Mittel länger zu leben! — Scherz bei Seite, so war das Jahr 1833 dem Leben der Versicherten wie der Bank gleich günstig, es starben nur 46 Theilnehmer, während die Wahrscheinlichkeitsrechnung den Tod von 65 Interessenten erwarten ließ. Die Einnahme betrug 1833 die Summe von 323,734 Rtlr., die Ausgabe 25,567 Rtlr. Nur 74 Theilnehmer hatten die höchste Versicherungssumme von 8000 Rtlr. gewählt, es ist daher für die Bank keine Veranlassung vorhanden, höher hinauszugehen; dagegen vermehrten sich die Beitretenden zu der kleinsten Versicherungssumme von 300 Rtlr. sehr. Am zahlreichsten sind die zur Versicherungssumme von 1000 Rtlr., dann zu 500 Rtlr. Die Bankverfassung soll übrigens aus dem Gesichtspunkte der gesammelten Erfahrungen revidirt und — jedoch nicht wesentlich — in einigen Bestimmungen verändert werden. Ferneren regen Fortgang dieser soliden Anstalt!

Afrikanische Diamanten. — Der sardinische Consul zu Algier, Herr Peluzzo, hatte im vorigen Jahre von einem Handelsmanne aus Konstantine rohe Diamanten von schönem Wasser an Zahlungsstatt empfangen. Er stellte Nachforschungen über den Fundort an, denn von allem Ungeschliffenen bleiben die rohen Edelsteine das Interessanteste, und erfuhr mit Zuverlässigkeit, daß sie aus dem goldhaltigen Sande des Kumel-Flusses (des Amsaga der Alten) oder Wadel-Kebir bei Konstantine gewaschen würden. Pariser Juweliere verkauften drei derselben an große Mineraliensammlungen.

In dem versicherungslustigen Gotha hat sich auch eine Vieh-Versicherungs-Gesellschaft gebildet, deren Aufblühen gerühmt wird. Die Zunahme aller dieser Anstalten in Deutschland ist ein Beweis mehr von der großen Vorsorglichkeit des deutschen Hausvaters und Wirthes. In Polen z. B. wird dagegen verhältnißmäßig sehr wenig versichert, d. h. mit Gelde, obgleich mit Worten desto viel mehr.

Berichtigung. In unserm gestrigen Artikel „Großbritannien" Z. 1 ist Sitzung vom 8ten statt 18ten zu lesen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 193 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 20. August 1834.

Theater = Nachricht.

Mittwoch den 20sten: Zum erstenmale: **Mulier taceat in ecclesia**, oder: Die kluge Königin, historisches Drama in 3 Aufzügen von Dr. E. Raupach. Hierauf neu einstudirt: Der Kapellmeister von Venedig, oder: Der Schein trügt. Musikalisches Quodlibet in 2 Akten von L. Breitenstein. Die Musik ist von mehreren Componisten.

Donnerstag den 21sten: Die Vestalin. Oper in 3 Akten. Musik von Spontini.

Verbindungs = Anzeige.

Unsere am 12ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Neisse, den 16. August 1834.

Fr. Xav. Schmidt, Kaufmann.
Josephine Schmidt, verw. Peikert, geb. Höhe.

Entbindungs = Anzeige.

Die heut Mittag 3 Uhr leicht und glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau, Auguste geb. Preuß, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich ergebenst anzuzeigen:

Hönigern bei Namslau, den 16. August 1834.

der Pastor Kellner.

Todes = Anzeige.

Heute starb, kaum angelangt im großelterlichen Hause, unsere geliebte Anna, ein Jahr und acht Tage alt.

Breslau, den 18. August 1834.

Director Dr. Wissowa.
Auguste Wissowa, geb. Cogho.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Wichtiges und höchst interessantes Werk.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei Josef Max und Komp. in Breslau zu haben.

Leben und Sitten in Nordamerika.

Vom

Oberst Hamilton.

Motto: Städte schaut' er und erkannte der Menschen Sinn.

Aus dem Englischen übersetzt von Franz Bauer.
2 Bände. 8. Auf Velinpapier. Preis 2 Thlr. 16 Gr.

Das neueste, gediegenste und interessanteste Werk über die Vereinigten Staaten von Nordamerika! — Der Verfasser ist mit allem begabt, um eine Land = und Sittencharte der Menschen zu entwerfen. Innig vertraut mit praktischer Lebensphilosophie, ausgerüstet mit vielseitiger Bildung, mit feinen äußeren Organen und einem präcisen Tact des innern Sinnes begabt, rücksichtslos das Wahre und Edle im Auge, öffnet er den Vorhang: wir blicken tief in das Innere des Staats = und Privatlebens mit seinen mannichfachen Beziehungen, — wir sehen das Erhabene, wahrhaft Große und Bewundernswerthe, aber auch die vielen Mängel der großen Union. Der Verfasser weiß philosophische Tiefe mit interessanter Unterhaltung überall meisterhaft zu verketten; daher das Ganze eine höchst belehrende Unterhaltung für jeden Gebildeten ist.

Bei G. Basse in Quedlinburg sind erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Josef Max und Komp., in Brieg bei Carl Schwartz, in Oppeln bei Ackermann und in Glatz bei Hirschberg zu haben:

Th. Gill's Handbuch für Eisen = und Stahlarbeiter.

Enthaltend Belehrungen, Eisen und Stahl nach den besten englischen Methoden zu härten und weich zu machen, zu durchbohren und zu löthen; Eisen in Stahl zu verwandeln; Bereitung des Gußstahls, Blasenstahls u. dgl. m. Aus dem Englischen übersetzt und mit Zusätzen vermehrt. Zweite Auflage. Mit Abbildungen. 8. Preis 20 Gr.

Ringelhardt's Kunst, alle Arten Abgüsse und Abdrücke

von Münzen, Medaillen, Cameen, Glaspasten, Käfern, Insekten rc. in Stanniol, Gyps, Schwefel, Wachs, Siegellack, Hausenblase, Leim, Alaun, Salpeter, Metall, Glas, Thon, Holzmassen rc., aufs sauberste und vollkommenste zu verfertigen, nebst Anweisung zum Abklatschen und Beschreibung der neuesten französischen Clichirmaschinen. Mit Abbildungen. 8. Preis 12 Gr.

Die Fabrikation des Alauns,

nach den neusten Verbesserungen. Von Anton Vollrath. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. Preis 12 Gr.

Bei F. Kupferberg in Mainz haben die Presse verlassen, und sind in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Josef Max und Komp. vorräthig:

Kuhn, Dr. J., Jacobi und die Philosophie seiner Zeit. Ein Versuch, das wissenschaftliche Fundament der Philosophie historisch zu erörtern. gr. 8. 1834.
2 Rthlr. 8 Ggr. od. 4 Fl. 12 Kr.

Möhler, Dr. J. A., Symbolik, oder Darstellung der dogmatischen Gegensätze der Katholiken und Protestanten, nach ihren öffentlichen Bekenntnißschriften. Dritte verbesserte und vermehrte Aufl. gr. 8. 1834.
2 Rthlr. 8 Ggr. od. 4 Fl. 12 Kr.

— — neue Untersuchungen der Lehrgegensätze zwischen den Katholiken und Protestanten. Eine Vertheidigung meiner Symbolik gegen die Kritik des Herrn Professors Dr. Baur in Tübingen. gr. 8. 1834.
2 Rthlr. od. 3 Fl. 30 Kr.

Sengler, Dr. J., über das Wesen und die Bedeutung der speculativen Philosophie und Theologie in der gegenwärtigen Zeit, mit besonderer Rücksicht auf die Religions-Philosophie. Allgemeine Einleitung in die speculative Philosophie und Theologie. gr. 8. 1834. 1 Rthlr. 4 Sgr. od. 2 Fl.

Staudenmaier, Dr. F. A., Encyklopädie der theologischen Wissenschaften als System der gesammten Theologie. gr. 8. 1834. 2 Rthlr. 20 Sgr. od. 5 Fl.

Im Verlage der G. J. Manz (Krüll'sche Universit.-Buchhandlung) zu Landshut, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Josef Max und Komp.) zu haben:

Brenner, Dr. Fr., katholische Dogmatik. Supplementband. Auch u. d. Titel: Ueber das Dogma. Zugleich Beantwortung der Frage: Wer wird selig? 2te mit zwei Nachträgen vermehrte Ausg. gr. 8. geh. 1 Rtlr.

Glashauser, Pfarrer A., Denk-, Lese- und Schreibübungen zur Erheiterung und Belehrung im häuslichen Kreise. Ent. Sammlung von Räthseln, Logogryphen und Charaden 2c. 12. 3¾ Sgr.

— — Rupert von Guteneck, oder der wahre Edelmann. Ein Familiengemälde für Alle, vorzüglich für die Jugend. 2te verm. u. verb. Aufl. 12. 3¾ Sgr.

Granada, Ludwig von, homiletische Predigten auf das ganze Kirchenjahr. Aus dem Latein. übers. von. J. P. Silbert (in Wien). 1r. Bd. gr. 8. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Rieder, G., Schulgebete auf alle Tage der Woche. gr. 12. Das Dutzend 3¾ Sgr.

Stark, J. A. (Verfasser von Theoduls Gastmahl), Triumph der Philosophie im 18ten Jahrhunderte, oder Geschichte der Verschwörung des Rationalismus gegen Religion und Kirche, Fürsten und Staaten, zum Verständnisse des revolutionairen Zustandes von Europa im 19ten Jahrhunderte. Neu bearbeitet von S. Buchfelner. gr. 8. 1 Thlr. 15 Sgr.

Weigand, Pater W., Geschichte der fränkischen Cistercienser-Abtei Ebrach. gr. 8. 22½ Sgr.

Anzeige.

Die vom Diac. Eggeling am 11ten Trinit. gehaltene und auf Verlangen dem Druck überlassene Amts-Predigt, wird bei dem Kirchbedienten Jänisch zum Besten der Klein-Kinder-Schulen für 2 Sgr. verkauft.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Büttner-Straße Nr. 35 des Hypothekenbuchs belegene Haus, dem Kaufmann J. C. Schöpe gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialien-Werthe 13,009 Rthlr. 15 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber 16,214 Rthlr. 2 Sgr. 8 Pf. und nach dem Durchschnitts-Werthe 14,611 Rthlr. 23 Sgr. 10 Pf.

Der Bietungs-Termin steht
am 26. November c., Nachmittags 4 Uhr,
vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Fitzau im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe und die Kaufbedingung kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werde.

Breslau, den 1. Mai 1834.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Bekanntmachung.

Die Rectorstelle an hiesiger evangelischer höherer Bürgerschule, welche außer freier Wohnung und Gewährung eines hinreichenden Holzdeputates ein baares jährliches Gehalt von circa 440 Thlr. bringt, wird vom 1. Januar k. J. ab erledigt. Zur Bewerbung um diese Stelle geneigte Candidaten, welche in dem theologischen Examen pro venia concionandi, und auch in dem als Oberlehrer bestanden haben, laden wir daher zur baldigen Anmeldung bei uns, unter Abgabe der betreffenden Zeugniße, hiermit ein,

Grünberg, den 15. August 1834.

Der Magistrat.

Klafterholz-Verkauf.

Es wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß die Brennhölzer, welche zum Königl. Forstrevier Peisterwitz gehören, zur bestehenden Taxe von der unterzeichneten Rendantur verkauft werden.

1) Aus dem Walddistrikt Kanigura, so auf den Verkaufsplatz bei Bergel gerückt worden.
2) Auf dem Grüntanner Holzhof.
3) Im Distrikt Steindorff.
4) " " Bischwitz.
5) " " Minken, (in Corsawe oder Paperwitz.)

Der Verkauf aus diesen genannten Distrikten geschieht vom 25sten d. M. an, alle Montage von früh bis Mittag, in der Wohnung des Coffetier Herrn Pauly in Bergel, wo an den Rendanten Zahlung geleistet, und der Verabfolgungszettel ertheilt wird.

In Ansehung derjenigen Gehölze, welche am Oderufer bei der Lindener Fähre, und Scheidelwitzer Binde stehen, geschieht der Verkauf alle Dienstage und Donnerstage von früh bis Mittag in der Wohnung der Rendantur, wo die Zahlung geleistet, und der Verabfolgungszettel ertheilt wird.

Kauflustige werden ersucht, sich an den bestimmten Verkaufstagen, und Orten, einfinden zu wollen, indem außer den hier bezeichneten Terminen kein Holzverkauf irgend einer Art statt findet.

Scheidelwitz, den 17. August 1834.

Königl. Forst-Rendantur.
Geisler.

Auction.

Am 21. d. M. Vorm. um 11 Uhr soll in dem Hause Nr. 20 auf der Junkern-Straße, ein zum Nachlaß des Tischlermeister Diepold gehöriges Wagenpferd, ein Plauen-Wagen, ein Schlitten und ein Silbergeschirr, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 16. August 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 25sten d. M. Vormittag von 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr, sollen im Auctionsgelasse, Nr. 15 Mäntlerstraße, verschiedene Effecten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 18. August 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Apotheken - Verkauf.

1. In einer bedeutenden Haupt- und Handels-Stadt ist eine privilegirte Apotheke, welche ein jährl. reines Medizinal-Geschäft von circa 3000 Rthlr. macht, mit 15,000 Rthlr. zu verkaufen. Das Wohn-Gebäude ist in gutem baulichem Zustande und nach dem neuesten Geschmack eingerichtet, hat einen geräumigen Hof und einen grossen Garten.

2. Eine privil. Apotheke, womit zugleich eine Wein-Essig-Fabrik von 6 Apparaten und eine Elfenbein-Fabrik verbunden sind, deren jährl. Geschäft über 6000 Rtlr. beträgt, und wozu auch noch circa 5 Scheffel Aussaat, 6 Wiesen und 3 Gärten gehören, ist mit 14,000 Rthlr. incl. Waaren-Lager zu verkaufen. Näheres im Anfrage- und Adress-Büreau, (altes Rathhaus).

Anstellung eines Lithographen.

Ein in Schriftsachen geübter Lithograph, welcher nicht ganz ohne Kenntniß in der Federzeichnung ist, kann sofort eine Anstellung finden, und auf schriftliche frankirte Anfragen das Nähere erfahren durch J. F. Hohlfeld in Löbau, in der Sächs. Oberlausitz. — Einsendung einiger Probearbeiten werden gewünscht.

(Offene Stellen.) Zwei Geschäfts-Reisende,

welche sichere Empfehlungen besitzen, werden in bedeutende Häuser in Wein- und Colonial-Waaren-, so wie einer im Manufaktur-Waarengeschäft unter höchst vortheilhaften Bedingungen gesucht durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse Nro. 47.

Noch 2 Schüler finden eine vortheilhafte Pension; mit auch ohne Musikunterricht. Das Nähere Stockgasse Nr. 16, eine Stiege, vorn.

Um dem Gerücht zu begegnen, als wären in der neuen Kalkbrennerei am Weidendamm vor dem Ohlauer Thor keine Steine vorräthig, zeigt dieselbe hierdurch an: Daß jederzeit, jedes beliebige Quantum guter, mit Holz gebrannter Kalk von derselben, so wie in deren Niederlagen: Universitätsplatz Nr. 7 und vor dem Oderthor, Rosenthaler Straße neben den drei Linden, geliefert werden kann.

Frischen, fetten, geräucherten Lachs, empfing per Post und offerirt

F. Frank, Schweidnitzerstraße Nr. 28.

Seidene Herrenhüte

werden in neuster Form und in bester Qualität sehr wohlfeil verkauft:

Hübner u. Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (u. Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32, früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Anzeige.

Ich beehre mich hierdurch anzuzeigen, daß ich die zeither nur aus dem Auslande zu beziehenden Tragant-Devisen verfertige, und davon bereits einen großen Vorrath und Auswahl aller Sorten fertig habe, so daß ich versichern kann, daß mein Fabrikat keinesweges den Biberachschen nachsteht, und durch solchen weiten Transport Kosten und Steuern wegfallen, wo Einheimische bei mir zu jeder Zeit selbe in Augenschein nehmen können, und Auswärtigen auf Verlangen Proben zu übersenden geneigt bin.

Breslau, im August 1834.

Thieme, Conditor, Hummerei Nr. 16.

Wein-Offerte.

Einige tausend Flaschen Werthheimer (Frankenwein) à 8 Sgr., und Medoc, zu 10 Sgr. pro Flasche, empfiehlt die Wein-Handlung

F. A. Hertel, Ohlauer-Straße Nr. 38.

Bekanntmachung.

Ich empfehle mich dem geehrten Publikum mit einer guten und reinen Sorte Weißbier, und bitte daher ein geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch. Auf der Mathiasstraße Nr. 70., in der Genehrichschen Brauerei.

Bekanntmachung

Ich wage es einem hohen Adel, so wie einem hochzuverehrenden Publikum ergebenst zu melden, daß ich mein Logis von der Taschenstraße auf die Bischoffstraße Nr. 16. verlegt habe. Ich bitte um geneigten Besuch.

Amalie Schneider, Zahnärztin.

Schuhbrücke Nr. 33 sind alte Ofen zu haben.

Ein zweispänniger Chaisen-Wagen, halb und ganz gedeckt zu fahren, im völlig brauchbaren Zustande, ist am Schießwerder Nr. 5 zu verkaufen und täglich Vormittags von 7 bis 9 Uhr zu besehen.

Offene Milch-Pacht in

Zweibrodt bei Breslau.

Mein Vorstehhund

ist gestern als Sonntag den 17. auf der Chaussee von Lissa nach Breslau wahrscheinlich aufgegriffen worden; derselbe ist weiß mit braunem Kopf und dergleichen Behängen, hat ein paar braune Flecken auf dem Rücken; ich ersuche daher Jeden dem er vorkommen sollte, mir gefälligst Nachricht geben zu wollen.

Breslau, den 18. August 1834.

Rothenbach, im alten Rathhaus.

Wer einen Hund, englischer Art, mit blaßgelben langen Ohren, und einem Fleck auf dem Rücken, vermißt, kann solchen, gegen Erstattung der Kosten, Ohlauerstraße Nr. 1., 2 Stiegen hoch, abholen.

Gut gebrannte Mauer-Ziegel steht eine Parthie, im Lorenz-Hofe, vor dem Nikolai-Thor, zum Verkauf.

Ein gebrauchter Brett-Wagen mit Schrotleiter, steht zum Verkauf, Ursuliner-Straße Nr. 6.

Heute, Mittwoch, als den 20. August, ist musikalische Abendunterhaltung; bei schöner Witterung im Garten, bei feuchter Witterung aber im Saale des Herrn Liebich.

Der Anfang ist um 5 Uhr.

Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Herrmann, Musikdirektor.

Musik-Anzeige.

Mittwoch den 20. August, wird unter Leitung des Herrn Bartsch in meinem vor dem Sandthor gelegenen Garten eine große musikalische Abend-Unterhaltung statt finden; die Anschlage-Zettel, das nähere.

Mentzel, Coffetier.

Heute, Mittwoch den 20. August, wird ein

großes Trompeten-Concert

von dem Corps des hochlöblichen 1sten Kürassier-Regiments gegeben; wozu ganz ergebenst einladet:

P. Galler,
Coffetier zu Pöpelwitz im Walde.

Concert-Anzeige.

Ein hochverehrtes Publikum, lade ich hiermit

heute, Mittwoch, den 20. August

zu einem sehr gut besetzten Garten-Concert ergebenst ein.

Lange,
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Donnerstag den 21sten d. M. gebe ich ein Federvieh-Ausschieben, wozu ergebenst einladet:

Schmidt,
in der goldnen Sonne vor dem Oderthor.

Zum Wels-Essen,

großen Garten-Concert und vollkommener Gartenbeleuchtung, Mittwoch, den 20. August, ladet ergebenst ein:

G. F. Kalotschke, Coffetier im Seelöwen.

Es gehen den 21sten und 22sten d. M. ganzgedeckte Chaisen nach Warmbrunn, wie auch den 22sten eine nach Salzbrunn. Näheres Reusche-Straße Nr. 51., bei Aron Frankfurther, eine Stiege.

Nr. 19. auf der Taschenstraße, nahe an der Promenade, ist ein freundliches Quartier von 3 Stuben, eine Küche, Keller und Bodenkammer, auf Weihnachten für 80 Rthlr. zu vermiethen, kann auch kommende Michaeli bezogen werden.

Eine kleine Wohnung im Hofe, bestehend in einer hellen Stube, ist an Term. Michaeli a. c. zu vermiethen, und Herren-Straße Nr. 24 Näheres zu erfahren.

Eine Wohnung erster Etage im Hofe, bestehend in Stube und Kabinett, nebst lichter Kuchel, ist an einen soliden Miether Term. Michaelis d. J. zu überlassen, und Herren-Straße Nr. 24 das Nähere zu erfahren.

(Zu vermiethen) zwei einzelne kleine Stuben. Elisabethstraße Nr. 8.

Für einen Herrn, ist eine kleine Vorder-Stube, bald oder den 1. September zu beziehen. Schmiedebrücke Nr. 30.

Eine Wohnung, bestehend in einer Stube nebst Alkove, ist Michaeli zu beziehen. Friedrich Wilhelmsstraße Nr. 27.

Angekommene Fremde.

Den 19. August. Gold. Gans: Hr. Graf v. Wielopolski a. Krakau. — Gold. Löwe: Hr. Gutsbes. Baron v. Maltzahn a. Warschau. — Gold. Krone: Hr. Gutsbes. v. Gellhorn aus Kühschmalz. — Hr. Kaufm. Nimptsch a. Wüstewalterd. — Hr. Kaufmann Neuländer a. Reichenbach. — Gold. Schwerdt: Herr Ober-Amtmann Schmidtlein a. Lauterbach. — Hr. Gutsbes. Graf v. Wzdulski a. Polen. — Drei Berge: Hr. Kammerherr Baron v. Buddenbrock a. Pläswitz. — Hr. Kaufm. Eschwe a. Berlin. — Weiße Adler: Hr. Student v. Taczanowski a. Berlin. — Hr. Kaufm. Dechow a. Stettin. — Hr. Baron v. Richthofen a. Kohlhöhe. Rautenkranz: Hr. Ober-Amtm. Rahner a. Seifersdorf. — Fr. Buchhändler Glücksberg a. Warschau. — Blaue Hirsch: Hr. Lieutenant v. Gréling a. Wendzin. — Fr. Rittm. v. Ziegler a. Gr. Lagiewnick. — Fr. Rittm. v. Teichmann a. Wartenberg. — Gold. Baum: Hr. Lieutenant Erich a. Spandau. — Deutsche Haus: Hr. Kammergerichts-Assessor Mollard a. Berlin. — Hr. Baron v. Seherr-Thoss a. Olbersdorf. — Hr. Gutspächter Peisker und Hr. Lieutenant Braune a. Altgrottkau. — Hr. Geheimer Justizrath Rüll und Hr. Ober-Landesgerichts-Assessor Wentzel a. Posen. — Zwei gold. Löwen: Hr. Bergamts-Revisor Kunze a. Tarnowitz. — Hr. Kaufm. Jander und Hr. Kaufm. Springer a. Brieg. — Gold. Zepter: Hr. Schauspieler Brand a. Riga. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Weisblau a. Wieruschau. —

Privat-Logis: Reuschestr. Nr. 65: Hr. Referendarius Krause a. Naumburg. — Ohlauerstr. Nr. 18: Hr. Post-Kommiss. Lorenz a. Glogau. — Albrechtsstr. Nr. 25: Hr. Gymnasien-Direktor Wissowa a. Leobschütz. — Ursulinerstr. Nr. 6: Hr. Apothek. Springmühl a. Rawicz. — Mathiasstr. Nr. 16: Hr. Regierungs-Sekretair Benke a. Merseburg —

19 Aug	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 8,″ 08	+22, 0	+14, 1	+13, 4	NO. 3	d. Gew.
2 U. N.	27 8, 51	+23, 0	+21, 0	+15, 7	O. 3	kl. W.

Nachtkühle + 12, 7 (Thermometer) Oder + 17, 0

Getreide-Preise.

Breslau, den 19. August 1834.

Waizen:	Höchster	1 Rtlr. 19 Sgr. — Pf.	Mittler 1 Rtlr. 15 Sgr. 3 Pf.	Niedrigst. 1 Rtlr. 11 Sgr. 6 Pf.
Roggen:		1 Rtlr. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf.
Gerste:		— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:		— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf

Redacteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.